

# Aus- und Weiterbildung = Formation, formation continue

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **101 (2003)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Projekt ZBZ

### Stellungnahme des Vorstandes geosuisse zum ZBZ-Ausstieg

Vor gut zwei Jahren wurde das Projekt ZBZ (Zukunftsfähiges Berufsbild Zeichnerberufe Bau- und Planungsbranchen) gestartet, mit dem Ziel, für die Zeichner der Bau- und Planungsbranchen eine gemeinsame zeitgerechte Lehrlingsausbildung anzubieten. Die Attraktivität des neu definierten Berufsfeldes soll durch den modernen Lehrgang gefördert werden. Die gemeinsame oder zumindest nach einem gleichen Stundenplan durchgeführte Grundausbildung soll die Zusammenhänge zwischen den Fachbereichen aufzeigen und die schulische Ausbildung auf einem einheitlichen hohen Niveau gewährleisten. Ein eventueller Wechsel innerhalb des Berufsfeldes zwischen den einzelnen Spezialisierungen wird damit auch erleichtert. Die unabhängige Ausarbeitung der Modelllehrgänge durch die einzelnen Lehrlingskommissionen gewährleistet die Individualität.

Diese übergeordneten Ziele werden von niemandem grundsätzlich in Frage gestellt. Dennoch hat sich geosuisse nach all den anderen Geomatikverbänden für den Ausstieg aus dem Projekt entschieden, obwohl die verbandsinterne Vernehmlassungsrunde eben erst angefangen hat. Und zwar aus folgenden Gründen: Bei den Präsentationen der ersten Resultate an verschiedenen Orten letzten Herbst zeigte sich wieder einmal, dass der Teufel im Detail sitzt. Da in der Deutschschweiz die Schule nur in Zürich gehalten wird, ist es nur möglich Blockkurse zu besuchen. Diese Kritik wurde aufgenommen und in der überarbeiteten Fassung integriert. Bei der wöchentlichen Stundenanzahl wurde von der Projektleitung jedoch immer noch an 45 Lektionen festgehalten, welche vor allem von den Lehrlingsbetreuern als nicht praktikabel beurteilt werden. Solche und ähnliche Einwände v.a. aus der Deutschschweiz wurden bei der Projektleitung angebracht, ohne dass sie die Konsequenzen daraus zog. Dass die Westschweiz die Situation anders beurteilt, ist darauf zurückzuführen, dass die Schule dort dezentral organisiert ist und tageweise durchgeführt wird. Es spricht nichts dafür, dass die Deutschschweizer von der heute prinzipiell guten Lösung abkommen sollen. Dass gelegentlich Anpassungen in unserer schnelllebigen Zeit notwendig sind, bestreitet niemand.

Zuletzt wurde u.a. auch die für uns nicht akzeptable Gewichtung der Fachbereiche im Stundenplan an einer extra für die Geomatikbranche (Verbände und Schulen) einberufenen Informationssitzung im April 2003

nochmals diskutiert. Was nützen einem Geomatiklehrling die 80 Lektionen Bautechnologie, wenn er nur 20 Lektionen für die Vermessung zur Verfügung hat? Trotz dieser grundlegenden Kritik, welche teils auch von anderen Fachrichtungen wie Landschafts- und Raumplanungszeichner angebracht wird, hat die Projektleitung ZBZ an der Vernehmlassung zum heutigen Zeitpunkt festgehalten. Wir meinen, die erarbeiteten Reglemente sind nicht vernehmlassungsreif.

Unsere Anregungen und Wünsche wurden in den Verhandlungen kaum berücksichtigt. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass die Geomatikbranche nicht eine einheitliche Meinung gegenüber den anderen Partnern vertreten hat. Schon früh ist die IGS, später der VSVF und FVG/STV aus dem Projekt ZBZ ausgetreten. Für weitere Projekte dieser Art ist die unité de doctrine entscheidend. Als ohnehin kleine Gruppe können wir uns sonst nie erfolgreich in Verhandlungen z.B. mit den Bauzeichnern einbringen.

### Wie weiter?

Im Juni wurden wir vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) darüber informiert, dass mit dem neuen Berufsbildungsgesetz die Reglemente zur Lehrlingsausbildung (unabhängig vom Projekt ZBZ) überarbeitet werden müssen. Die Übergangsfrist bis 2005 ermöglicht eine geregelte Anpassung durch die beauftragten Kommissionen. Das BBT, welches genauso wie beim Projekt ZBZ die Aufsicht hat, würde auch jetzt gerne sehen, dass die Geomatiker sich mit anderen Berufen zu Berufsfeldern zusammenschliessen. Ob dies überhaupt möglich und sinnvoll ist, wird sich zeigen. Die Erfahrungen aus ZBZ werden auf alle Fälle in die neu gegründete Arbeitsgruppe Geomatikausbildung unter der Leitung von Anne van Buel der IGS einfließen.

*Helena Aström, Vorstand geosuisse  
Ressort Aus- und Weiterbildung*

## Suchen Sie Fachpersonal?

Inserate in der Geomatik Schweiz helfen Ihnen.

Wenn es eilt, per Telefax

**056 619 52 50**

## Modellierung und Integrierbarkeit von Geodaten

### Kurse ETHZ/FHBB/HSR Herbst 2003

Eine unglaubliche Vielfalt von de jure- und de facto-Normen in allen möglichen Entwicklungsstadien bevölkert zur Zeit die Geoinformations-Landschaft und immer wieder neue Schlagwörter und Abkürzungen werden in die Runde geworfen: UML, ISO19100, OGC, WMS, WFS, INTERLIS, XML-Schema, XML, GML, EML, SVG usw., Spezifikationen und Versionen jagen sich. Gibt es in diesem Karneval der Werkzeuge eigentlich etwas, das eine gewisse Dauerhaftigkeit hat und sich in der Praxis bewährt oder das Nachhaltigkeit bewirkt? Ja! Die system-unabhängige modell-basierte Methode. Dadurch, dass man den Kern der Anwendung, die Geodaten, auf konzeptioneller Ebene unabhängig von bestimmten Transferformaten und Systemeigenheiten exakt beschreibt, hat man den Schlüssel in der Hand zu den verschiedensten Diensten: Beliebige Transferformate können automatisch hergeleitet werden (ITF, XML, GML etc.), GIS können konfiguriert werden (Intergraph Geomedia mit INTERLIS Modeler, das neue Adalin, C-Plan Topobase etc.), automatische, auch geometrische Prüfung von Geodaten ist möglich (u.a. IG-Checker, INTERLIS Studio), wohldokumentierte system-unabhängige Datensicherung, weiter semantische Transformation etc. Diese Vielseitigkeit der system-neutralen modell-basierten Methode ist auch der Grund dafür, dass sie die Grundlage europäischer und weltweiter Normung im Geobereich geworden ist. Basis der modellbasierten Methode ist eine zweckmässige möglichst einfache und doch mächtige konzeptionelle Datenbeschreibungssprache. Diese Eigenschaften hat die Modellierungssprache von INTERLIS.

- Der erste im Herbst an der ETHZ angebotene Kurs führt die Teilnehmenden ein in die Datenmodellierung mit UML (grafisch interaktiv) und mit INTERLIS (textuell) und wie aus dem Datenmodell der Transferformat automatisch hergeleitet wird (INTERLIS Grundkurs). Der Kurs braucht auch bereits das objektorientierte INTERLIS 2, beschränkt sich aber auf den Sprachumfang des bisherigen INTERLIS (1) und zeigt, wie INTERLIS 1 und INTERLIS 2 (automatisch) ineinander übergeführt werden können.
- Der zweite Kurs macht mit den neuen Möglichkeiten von INTERLIS 2 vertraut (INTERLIS-Aufbaukurs), insbesondere mit der automatischen Herleitung von XML (bzw. GML) als Transferformat, mit der inkrementellen

Nachlieferung und mit der Möglichkeit, verschiedene Darstellungen zu denselben Daten zu definieren – system-unabhängig natürlich.

- Der Integrationskurs mit dem kombinierten Einsatz von Methoden und Tools zur Bearbeitung einer konkreten Datenintegration wird erst im Frühjahr 2004 wieder angeboten (3.–5. März 2004).
- Da der VSVF im Moment am Umbau seines Ausbildungsprogramms ist, entfällt diesen Herbst nochmals das B+ST-Modul SCS «Schnittstellen und Geodaten». Die angebotenen INTERLIS-Kurse werden erst im Laufe des nächsten Jahres wieder in das Kursangebot des VSVF integriert, können aber schon diesen Herbst auch von VSVF-Mitgliedern besucht werden.

## **ETH Zürich: INTERLIS Grundkurs Lehrgang ETHZ/FHBB/HSR**

Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Geoinformationssysteme (GIS) in verschiedensten Anwendungsgebieten und des rasant steigenden Bedarfs, immer grössere Mengen von Geodaten wohldokumentiert zu nutzen, gewinnen die Methoden zur exakten Modellierung der Daten als system-neutrale Basis für Transfer, Migration, Prüfung usw. von Geodaten gewaltig an Bedeutung. UML und INTERLIS 2 sind kompakte, einfache und effiziente Werkzeuge zur Bearbeitung dieser Aufgaben. Diese beiden Normen bilden eine moderne Sprachgrundlage zur Verständigung über Geodaten. Damit können diese auf verschiedensten Systemen und auf verschiedenste Arten genutzt werden – sei es über ein Download-Format aus einem Geodatenwarenhaus (für GIS-Doers) oder über Webservices (für GIS-Users).

Veranstalter:

ETH Zürich, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Professur Geoinformationssysteme und Fehlertheorie (Prof. Dr. A. Carosio)

Kursdauer:

Donnerstag, 4. September 2003, 9.00 Uhr bis Freitag, 5. September 2003, 17.30 Uhr

Kursort:

ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Raum HIL D53

Zielpublikum:

Fachleute, die einen praxisbezogenen Einstieg in die objektorientierte Geodaten-Modellierung mit UML und INTERLIS 2 (Umfang INTERLIS 1) suchen und den Datenaustausch-Mechanismus von INTERLIS mit dem INTERLIS-Transferformat (ITF) verstehen wollen.

Kursziel:

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ist in der Lage, die Geodaten einer raumbezogenen Aufgabenstellung selbständig zu modellieren, mit UML und INTERLIS zu beschreiben und sich in einer entsprechenden ITF-Transferdatei zu rechtzufinden und verfügt über die Grundlagenkenntnisse, die beim INTERLIS Aufbaukurs vorausgesetzt werden.

Kursinhalt:

Grundlagen der Geodatenmodellierung, Entwurf eines konzeptionellen Schemas mit UML, Einführung in INTERLIS 2 (Sprachumfang von INTERLIS 1), Datenaustausch, Erfahrungen und Probleme mit INTERLIS/AVS. Projektarbeit: Datentechnische Analyse einer raumbezogenen Aufgabenstellung, Entwurf eines konzeptionellen Schemas mit INTERLIS, Bearbeitung der entsprechenden Transferdatei.

Kursleitung und Referenten:

C. Eisenhut (Eisenhut Informatik AG, Jegenstorf), S.F. Keller (HSR Rapperswil), H.R. Gnägi (IGP ETHZ)

Kurskosten:

Fr. 600.– pro Teilnehmer (inkl. Kursunterlagen und Kurs-CD-ROM)

Anmeldung:

Schriftlich (Brief, Fax oder E-Mail) bis spätestens 20. August 2003 an: Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, z.H. Frau R. Schlatter, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01 633 30 55, Fax 01 633 11 01, rosmarie.schlatter@geod.baug.ethz.ch. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und mit Rechnung bestätigt.

Auskünfte:

H. R. Gnägi, IGP ETHZ, ETH Hönggerberg HIL D54.4, 8093 Zürich, Tel. 01 633 30 60, Fax 01 633 11 01, gnaegi@geod.baug.ethz.ch.

## **ETH Zürich: INTERLIS Aufbaukurs Möglichkeiten für Fortgeschrittene Lehrgang ETHZ/FHBB/HSR**

Themen sind XML als neues Transferformat für INTERLIS, inkrementelle Nachlieferung, system-unabhängige Graphikdefinition und Visualisierung mit SVG, Modellerweiterungen, Einheiten, Konsistenzbedingungen, Referenzsysteme. Möglichkeiten der Herleitung von GML und weiteren XML-Formaten.

Voraussetzung:

INTERLIS Grundkurs

Veranstalter:

ETH Zürich, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Professur Geoinformationssysteme und Fehlertheorie (Prof. Dr. A. Carosio)

Kursdauer:

Donnerstag, 11. September 2003, 9.00 Uhr bis Freitag, 12. September 2003, 17.30 Uhr

Kursort:

ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Raum HIL D53

Zielpublikum:

Fachleute, die den INTERLIS Grundkurs erfolgreich besucht haben (und möglichst praktische Erfahrung haben mit INTERLIS 1 oder 2), die eine praxisbezogene Weiterführung in die objektorientierte Geodaten-Modellierung suchen und die über INTERLIS 1 hinausgehenden neuen Möglichkeiten und Software Tools von INTERLIS 2 einsetzen wollen.

Kursziel:

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ist in der Lage, die Geodaten einer raumbezogenen Aufgabenstellung selbständig objektorientiert mit UML (UML-Editor KOGIS) und mit INTERLIS 2 zu beschreiben, kennt die z.V. stehenden Softwaretools und kann sie bedienen.

Kursinhalt:

Objektorientierte (OO) Geodatenmodellierung, Entwurf eines konzeptionellen Schemas mit UML, Neuerungen von INTERLIS 2 gegenüber 1, Datenaustausch mit XML Schema und XML, inkrementelle Nachlieferung, unabhängige Graphikdefinition, Übergang INTERLIS 1 ↔ 2. Projektarbeit.

Kursleitung und Referenten:

C. Eisenhut (Eisenhut Informatik AG Jegenstorf), S.F. Keller (HSR Rapperswil), H.R. Gnägi (IGP ETH Zürich)

Kurskosten:

Fr. 600.– pro Teilnehmer (inkl. Kursunterlagen und Kurs-CD-ROM)

Anmeldung:

Schriftlich (Brief, Fax oder E-Mail) bis spätestens 27. August 2003 an: Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, z.H. Frau R. Schlatter, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, Tel. 01 633 30 55, Fax 01 633 11 01, rosmarie.schlatter@geod.baug.ethz.ch. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und mit Rechnung bestätigt.

Auskünfte:

H. R. Gnägi, IGP ETHZ, ETH Hönggerberg HIL D54.4, 8093 Zürich, Tel. 01 633 30 60, Fax 01 633 11 01, gnaegi@geod.baug.ethz.ch.

## ETH Zürich: Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL)

Weiterbildungsprogramm in  
Entwicklungszusammenarbeit 2003/04

Das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) der ETH Zürich führt im Wintersemester 2003/04 erneut Weiterbildungskurse durch, die sich sowohl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomstudiums als auch an Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und verwandten Bereichen wenden. Fachkräften aus der Praxis bietet das NADEL überdies die Möglichkeit, mit insgesamt 200 Kursstunden (entspricht 25 Kurstagen) berufsbegleitend das Zertifikat für einen Nachdiplomkurs in Entwicklungszusammenarbeit (NDK) zu erwerben. Im kommenden Wintersemester führt das

NADEL sieben Weiterbildungskurse durch. Die Kurse des methodenorientierten Angebots befassen sich mit Themen der Planung, der Projekt- und Programmsteuerung, der Beurteilung von Leistungs- und Kooperationsfähigkeit von Partnerorganisationen (Rapid Organisational Appraisal) und dem Finanzmanagement in Projekten und Programmen der EZA. In der fach- und politikorientierten Weiterbildung wird je ein Kurs zur Privatsektorförderung und zu Wissensmanagement aufgenommen.

Die NADEL-Kurse vermitteln theoretische und methodische Grundlagen in den entsprechenden Themenbereichen und befassen sich mit aktuellen, praktischen Beispielen aus der internationalen Zusammenarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen pro Kurs beschränkt.

Auskünfte und Anmeldeunterlagen: NADEL-Sekretariat, ETH Zentrum VOB B 12, 8092 Zürich, Tel. 01 632 42 40, Fax 01 632 12 07, [kramer@nadel.ethz.ch](mailto:kramer@nadel.ethz.ch), [www.nadel.ethz.ch](http://www.nadel.ethz.ch).

Weiterbildung eröffnet  
neue Perspektiven

12. September 2003  
16.00–18.00 Uhr  
Cafeteria BBZ (Berufsschule)  
Lagerstrasse 55, Zürich

### Infoveranstaltung zur neuen Berufsprüfung

Es besteht die Möglichkeit, sich für die ersten Module direkt einzuschreiben

Modulanmeldungen für  
die neue Ausbildung ab  
September 2003 unter der  
E-Mailadresse

[NeueBerufspruefung@vsvf.ch](mailto:NeueBerufspruefung@vsvf.ch)

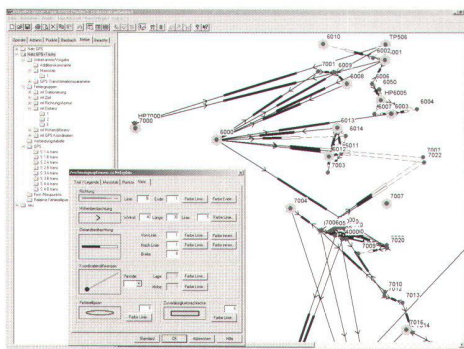
Beginn des  
Moduls «Persön-  
lichkeit» im  
November/  
Dezember 2003



Ihr Wegbereiter zum beruflichen Erfolg

## Veratop, die bewährte Benutzerschale zu LTOP

Durch die hohe praxisgerechte Funktionalität ist Veratop weit mehr als ein LTOP-Editor. Basierend auf relationalen **Datenbanken** und der Client/Server-Technologie bietet Veratop:



- Verwaltung von LTOP-Input und –Output Files
- Export und Import von Operaten
- Verwaltung von Messdaten, Netzdefinitionen
- Verwaltung von Berechnungsvarianten und Resultaten
- Verwaltung beliebiger Koordinatenversionen
- Integrierte Koordinatentransformation
- Näherungskordinatenberechnung
- Netzplan am Bildschirm und als DXF-File
- Differenzvektorenplan auch über mehrere Sessions
- Kopierfunktionen für schnelle Variantenrechnung
- Schnittstelle zu Tachymeter und GPS

Mit Veratop verwalten Sie Ihre LTOP-Daten **zentral** und bearbeiten sie **übersichtlich**.

Ein muss für LTOP-Anwender

**VERASOFT** GmbH

Klosterplatz 15, 4600 Olten

Gratis Demoversion unter [www.verasoft.ch](http://www.verasoft.ch)  
Referenzliste & Auskünfte unter 062/213'88'88

**FHBB** Fachhochschule beider Basel  
Nordwestschweiz

Abteilung Vermessung und Geoinformation  
Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz  
[www.fhbb.ch/vermess/](http://www.fhbb.ch/vermess/)